

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 53

Artikel: Abort-Anlagen

Autor: G.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

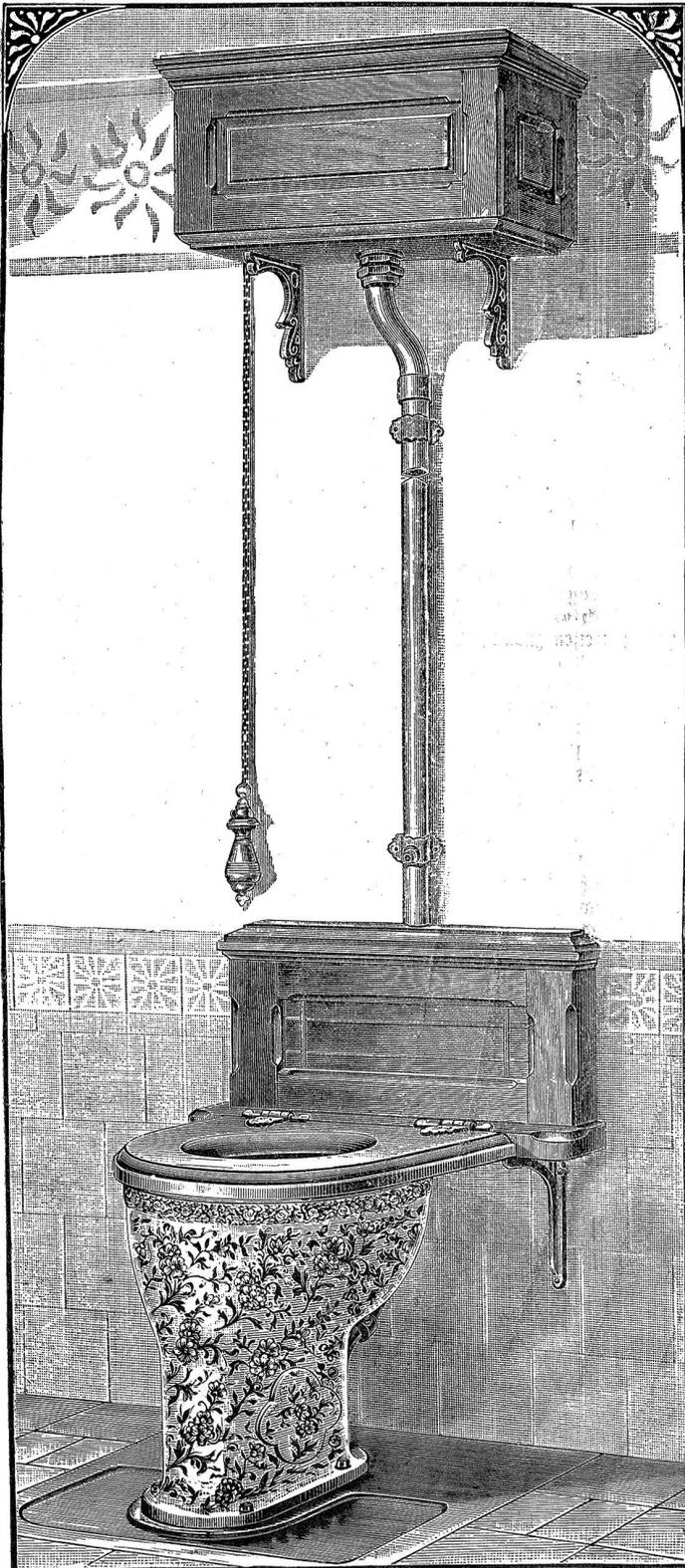
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abort-Anlagen. (Von G. W.)

In früheren Zeiten hat man die den menschlichen Abfallstoffen dienenden Orte möglichst vom Hause entfernt, wovon wir heute noch die Charakteristik haben. Die Orte waren ab vom Hause, also abgelegen, und tragen deshalb heute die Bezeichnung Aborte, wiewohl wir dieselben nunmehr in unmittelbarer Nähe unserer Wohnräume wünschen müssen. Damals wurde die Wohnung selbst durch die Ausströmungen der Kloaken-Gase nicht belästigt, wohl aber oft

Fig. 1.



die Trinkwasserverhältnisse nachtheilig beeinflusst, da es mehr oder weniger nicht zu vermeiden war, daß die flüssigen Abfallstoffe durchsickerten.

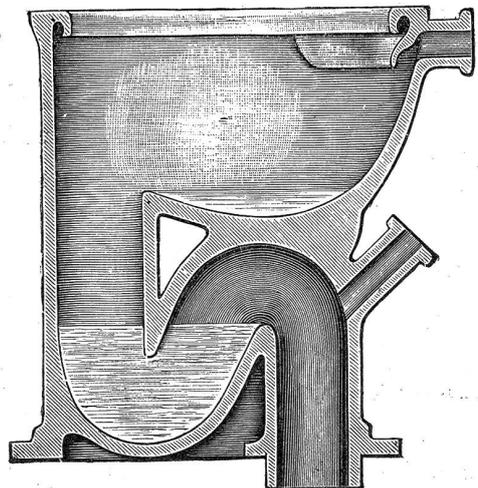
Als die Menschen sich immer mehr aneinanderschlössen, die sozialen Verhältnisse das Emporblühen der Städte in einer ungeahnten Weise förderten, mußte man davon absehen, einerseits aus Rücksicht für die Platzverhältnisse und die Nachbarn, andererseits aber auch aus Bequemlichkeit, die Sammelgruben für Fäkalien weit von der Wohnung zu entfernen. Die Aborte wurden teilweise direkt angebaut, teilweise in das Innere der Häuser verlegt, und wurde somit die Notwendigkeit geschaffen, diesen Verhältnissen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wie sehr bescheiden die Anforderungen an diese Lokalitäten jedoch noch bis in die neueste Zeit waren, beweisen die Verhältnisse vieler Gegenden, und sogar größerer Städte heute noch. Durch das Eintreten epidemischer Krankheiten, wie Cholera, Pest u. s. w., wurden die Behörden und die Männer der Wissenschaft darauf verwiesen, daß in diesem Punkte Veränderungen eintreten mußten, und als die ärztlichen Forderungen einer gesunden Wasserversorgung nach und nach zum Durchbruch kamen, war es nur noch eine Frage der Zeit, auf dem Gebiete des Abortwesens eine förmliche Revolution eintreten zu lassen.

Man vermied die Einwirkung des Abortgrubeninhaltes auf den Erdboden durch geeignete Ausmauerungen und verband diese Gruben durch Röhren bis in das Innere der Wohnräume zur bequemen Abgabe der Abfallstoffe; doch ergaben sich bald Mängel, die im Hauptsächlichsten in dem Auftreten der giftigen widerlichen Kloakengase innerhalb der Wohnräume erkannt wurden.

Man suchte diesem Uebelstande durch Anbringen von Klappen innerhalb der Röhren und Abortschüsseln zu steuern, doch konnte diese Anordnung nur von vorübergehender Wirkung sein, denn gar bald mußte eingesehen werden, daß die mechanischen Klappverschlüsse schon nach kurzer Zeit unwirksam werden, da die Röhren sich beschmutzten, die Klappen sich beschwerten und dem Durchgang der so flüchtigen Abortgase freier Spielraum gewährt wurde.

Seither ist jedoch selbst heute nicht einmal überall dieser Nothbehelf zu finden, und wo der letztere existiert, versteht er, wie vorerwähnt, nur unvollkommen seinen Zweck. Bald war man zur Ueberzeugung gelangt, daß nur ein vollkommen gasdichter Verschluss hier das Richtige sei und ein solcher bietet sich in dem Wasserverschluss in einer absolut tabellofen Weise. Die praktischen Engländer und Amerikaner haben diese



Erkenntnis schon seit Jahrzehnten benutzt, um ihre Abortanlagen praktisch, reinlich und nicht mehr gesundheitswidrig zu gestalten. Durch Anbringen sogenannter Syphons, d. h. gekrümmter Bodenrohrstücke, in denen immer etwas Wasser stehen bleibt, und die somit einen gasdichten Verschluss gegen die von unten anstrebenden Gase bilden, war das Rätsel in der Hauptsache gelöst, doch folgte Verbesserung auf Verbesserung. Man ließ das Holzwerk um die Abortschüssel weg, um Ansammlung von Staub und Schmutz zu vermeiden.

Man konstruierte Apparate, in denen Schüsseln und Syphon nicht mehr aus mehreren Teilen zusammengesetzt waren und gelangte so zu den heutigen vervollkommenen freistehenden Klosetanlagen aus einem Stück, wie solche von der Firma G. Helbling u. Komp. in Küssnacht und Zürich in neuester Zeit eingeführt werden.

Es bringt genannte Firma hauptsächlich zwei Prinzipien bei ihren amerikanischen Wasser-Kloset-Anlagen zur Anwendung.

- 1) Das sogenannte Auspühl-System.
Wash-out chasse indirecte.
- 2) Das sogenannte Niederspühl-System.
Wash-down, chasse directe.

Bei dem ersteren fallen die Fäkalien zuerst in einen wenig gewölbten Teller und werden durch die mit dem Apparat verbundene Wasserspülung in den Syphon und durch dieses in die Abfallleitung und Klosetspülung geworfen. Bei dem letzteren System fallen die Exkremente direkt in den Syphon, sind somit unsichtbar und ist die Druckwirkung auf den Syphon auch eine etwas kräftigere.

Bei den amerikanischen Klosetanlagen der Firma G. Helbling u. Komp. sind die Schüsseln aus einem Stück bester englischer Fayence, die Temperatureinflüssen in höchstmöglichem Grade widersteht, da der Steingutstoff und die Glasur durch höchst glückliche Materialkomposition auf möglichst gleiche Wärmeausdehnungs-Koeffizienten gebracht sind und ist dadurch gegenüber vielen minderwertigen Fabrikaten erreicht, daß die Glasur weder Risse bekommt, noch abspringt und verfärbt, da das Steingut selbst nicht Wasser aufsaugen, also auch im Winter nicht gefrieren und plagen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† Emil Cotti, Buchdrucker und Herausgeber des „Submissionsanzeigers“ in Zürich, starb am 21. d. M., erst 39 Jahre alt, an einem Herzleiden. R. I. P.

Zürich (Metropol), Datum des Posttempels.

Tit.!

Zu rechter Zeit

entwirft sowohl der rührige Produzent und Verkäufer industrieller und gewerblicher Erzeugnisse, Rohstoffe und Halbfabrikate, als auch der Mann, der sein Wissen und Können „auf den Markt bringen“ muß, ein wohlüberdachtes

neues Geschäftsprogramm

zur Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit, Vergrößerung seines Kundenkreises und Erweiterung seines Absatzgebietes — kurz zur Erzielung eines höheren Geschäftsertragnisses.

Bei der Aufstellung dieses „geschäftlichen Feldzugsplanes“ bildet neben der richtigen „packenden“ Abfassung die

kluge Verteilung der zu erlassenden Geschäftsinserate

in die für ihn geschäftlich einflussreichsten Zeitungen einen **Hauptfaktor zum Siege im „Kampf um's Dasein“.**

- 1) **Schweizer Bau-Blatt**, jeden Mittwoch 20 Seiten stark erscheinend und von **allen** einigermaßen namhaften Interessenten des Baufaches der ganzen Schweiz (Baunternehmer, Bauämter, Baumeister, Heizungs-, Wasser-, Licht-, Gas- und Kraftinstallateure, Architekten, Ingenieure, Baumaterialienfabrikanten und -Händler, Handwerksmeister) gehalten und als **Geschäftsblatt** benutzt. **Vollständigster Submissionsanzeiger und amtliche Mitteilungen aller Submissions-ergebnisse.** — Achter Jahrgang.
- 2) **Illustr. Schweizer Handwerker-Zeitung** („Meisterblatt“), Organ für die **offiziellen Mitteilungen des Schweiz. Gewerbevereins** und anderer Meister-Fachvereine (jeden Samstag 20—24 Seiten stark erscheinend). **Wichtigstes Geschäftsorgan der Schweiz. Handwerksmeister!** Submissionsanzeiger. „Aus der Praxis — Für die Praxis“. — Dreizehnter Jahrgang.
- 3) **Schweiz. Industrie- u. Handels-Zeitung**, verbunden mit dem **Schweiz. Textil-Zeitung** (Gratis-Beiblätter) Organ für Fabrikbesitzer der Schweiz und deren Lieferanten, jeden Samstag als Doppelnummer erscheinend. **Geschäftsblatt für Fabrikseinrichtungen jeder Art. Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.** Submissionsanzeiger 2c. — Achtehnter Jahrgang.
- 4) **Holz, Centralblatt für Holzhandel und Holzindustrie**; von allen Holzhändlern, Sägern, und deren Grenzländer als **Geschäftsblatt** benutzt. — Zehnter Jahrgang.

Der Annoncenpreis in jedem dieser Blätter beträgt 20 Cts. die einspaltige Pettizeile (mit **hohem Rabatt** bei größeren Aufträgen oder für mehrere dieser Organe zusammen).

Bei Aufgabe von **Clichés**-Inseraten in **mehrere** Blätter ist nur ein **einziges** Cliché einzusenden.

Probennummern und Kostenberechnungen stets gerne gratis zu Diensten!

Es empfiehlt sich angelegentlichst

der Verlag industrieller und gewerblicher Fachblätter von Walter Senn-Holdinghausen,
Metropol — Zürich I.

(Gingang zum Bureau unter den Arkaden; zum Aufstieg ins Bureau benutze man den Lift (gratis), wofür man sich an den stets bereit stehenden Portier wendet).